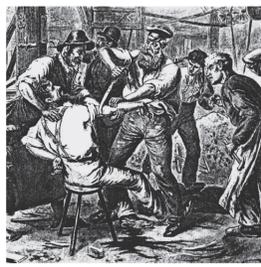


1888 bis 2018:
130 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund in Deutschland

1950 bis 2020:
70 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband NRW

Der ASB im Wandel der Zeit

Die Geschichte von den Anfängen bis heute



In Fabriken, auf Baustellen und in Bergwerken kam es im 19. Jahrhundert oft zu schweren Unfällen. Arbeitsschutz- und Unfallvorschriften gab es nicht. Die Arbeiter/innen mussten oft hilflos zuschauen, wenn ihre Arbeitskolleg/innen verbluteten.
Der Rettungsdienst war nur unzureichend organisiert. Es fehlten Sanitäter/innen, Rettungsgesert, Versorgungseinrichtungen und ausgebildete Helfer/innen am Arbeitsplatz. So begaben Arbeiter/innen ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen.

1888

Die Anfänge des ASB

1888 begann der Zimmermann Gustav Dietrich (Foto rechts) mit sechs Arbeitern in Berlin einen „Lehrkurs für Arbeiterinnen und Arbeiter über die Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ zu organisieren. So etwas gab es bis dahin in Deutschland nicht. Ziel war es, die Arbeiter/innen in die Lage zu versetzen, sich zukünftig selbst und auch anderen helfen zu können. Die Resonanz war groß. Kurs auf Kurs folgte. So wurde der Grundstein für den Arbeiter-Samariter-Bund gelegt.



Erste ASB-Kolonnen

1896 begannen die Teilnehmer/innen der Erste-Hilfe-Kurse, sich in Kolonnen zu organisieren und auch bei Großveranstaltungen, Demonstrationen und Versammlungen Sanitätsdienst zu leisten. Das Beispiel machte Schule in ganz Deutschland. So bildeten sich rasch ASB-Kolonnen auch in anderen Städten: 1904 in Köln, 1907 in Elberfeld, 1910 in Düsseldorf und Solingen, 1911 in Dortmund, 1912 in Essen und in vielen weiteren Städten und Gemeinden. Sie rüsteten sich mit Rettungsgesert, Tragen und Verbandsmaterial aus und organisierten den Krankentransport von der Unfallstelle ins Krankenhaus.



1909

Offizielle Konstituierung des Arbeiter-Samariter-Bund

Dem Elberfelder Samariter Oskar Schauburg gelang es unter vielen Mühen, die Adressen der ASB-Kolonnen in Deutschland ausfindig zu machen. Er lud zu einer Zusammenkunft am Ostern 1909 nach Magdeburg ein. Dort schlossen sich die ASB-Kolonnen zum Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland zusammen. Sie wählten einen Bundesvorstand, erstellten das Statut, legten die Aufgabenschwerpunkte fest und bestimmten Berlin als Bundessitz.



1914

Der Erste Weltkrieg

Fast die Hälfte der inzwischen 6.600 ASB-Mitglieder wurde 1914 zum Kriegseinsatz eingezogen. Viele Helfer/innen der mittlerweile 108 ASB-Kolonnen meldeten sich freiwillig, um Kriegsverletzte zu pflegen. Nur durch die Samariterinnen zu Hause konnten die ASB-Kolonnen ihre Arbeit weiterführen. Sie führten Erste-Hilfe-Kurse durch und versorgten notleidende Familien. Bei Kriegsende im Jahr 1918 bestand der ASB nur noch aus 30 Kolonnen mit 1.400 Mitgliedern.



1918

Der ASB organisierte sich jetzt neu und widmete sich verstärkt den Arbeiterfamilien, die durch die zunehmende Verarmung in schwerer Not waren. Er beschloss die strikte parteipolitische Neutralität, forderte den Erste-Hilfe-Unterricht an Schulen und die Einrichtung eines Ministeriums für Volksgesundheit. Bei den großen Unruhen und Revolten von rechten und linken Gruppen und Organisationen, wie etwa im Ruhrgebiet, wurde der ASB in Mitleidenschaft gezogen und Samariter/innen bei ihrem Sanitätseinsatz misshandelt.



Neue Aufgaben für den ASB
Der ASB engagierte sich zunehmend in allen Gebieten der Volkswohlfahrt und legte damit den Grundstein für seine Funktion als Wohlfahrtsverband.
Dahingelassen Leistungen wie Hauskrankenpflege, Gesundheitsfürsorge und Kinderhilfe sind bis heute wichtige Bestandteile der Arbeit des ASB. Außerdem kümmerte sich der ASB um Sanitätsleistungen in den Betrieben und baute systematisch den Rettungsdienst aus.



1924
Gründung von Jugendabteilungen
„Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft“, so leitete der Bundesvorsitzende Theodor Kretschmar 1924 seinen Aufruf zur Gründung von Jugendabteilungen ein. Er empfahl Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren, sich Jugendgruppen in den jeweiligen ASB-Kolonnen anzuschließen.



1933
Nazis zerschlagen den ASB
Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wehrten sich die Samariter/innen dagegen, unter nationalsozialistischer Leitung gestellt zu werden. Der Kölner Mathias Brüngen versuchte, dies durch seine persönliche Vorgesprache bei der Regierung in Berlin zu verhindern. Trotzdem wurde der ASB von der Nazi-Reichsregierung aufgelöst und das Vermögen eingezogen. Viele Samariter/innen, die sich nicht einschüchtern ließen, wurden verfolgt, verschiedene auch in Schutzhaft genommen.

1945
Der ASB in Westdeutschland
Schon kurz nach Ende des 2. Weltkrieges trafen sich überlebende Samariter/innen, um ihre Organisation wieder aufzubauen. In den alliierten Westzonen war das, im Gegensatz zur sowjetisch besetzten Zone, möglich. Die in Nordrhein-Westfalen wiedergegründeten ASB-Kolonnen schlossen sich am 17. September 1950 in Wuppertal zu einem Landesverband zusammen. Landesvorsitzender wurde der Wuppertaler Samariter Sigmund Hohmann.



ASB-Hilfe für Flüchtlinge aus der DDR
In den 1950er-Jahren konzentrierte sich der ASB wieder auf sein Selbstverständnis als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation: Die Erste-Hilfe-Ausbildung, der Sanitäts- und Rettungsdienst sowie der Krankentransport gehörten – wie heute – zu den Hauptaufgabenfeldern des ASB. Daneben betreute der ASB Flüchtlinge aus der DDR, deren Zahl im Verlauf des Jahrzehnts kontinuierlich wuchs.



ASB-Hilfe für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung
Neue Aufgabenbereiche übernahm der ASB in den 1960er-Jahren: Neben Einsätzen bei Katastrophen und im Ausland setzte er sich bei der Pflege von Hilfebedürftigen ein. Krankenhäuser und Altenpflegeheime wurden eröffnet und auch um Menschen mit Behinderung kümmerte sich der ASB. 1963 gab es den ersten mobilen Mahlzeitenservice des ASB. Die Bundesgeschäftsstelle zog 1965 von Hannover nach Köln.



Neue Dienste und ein Jubiläum
Kinder- und Jugendhilfe, Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern, Fahrdienste für Behinderte und Rollstuhlfahrer/innen, psychosoziale Dienste, Schnell-Einsatz-Gruppen, Hilfe bei Erdbeben und Naturkatastrophen wurden vom ASB in den 1980er-Jahren ausgebaut. Mobile Soziale Dienste kamen ebenfalls dazu. In Wiesbaden und Köln führte der ASB die ersten Hausnotrufsysteme ein. Für Senioren/innen entstanden Tagespflegeheime. Und er konnte ein besonderes Jubiläum feiern: 1988 beging der ASB seinen 100. Geburtstag.

Hilfe bei Hungersnot in Afrika
Der ASB startete in den 1980er-Jahren Hilfsaktionen in vielen afrikanischen Ländern, um die Hungersnot zu bekämpfen. Mit mehreren hundert Lastwagen wurden Nahrungsmittel in den Hungergebieten im Tschad, in Mali, im Senegal, Somalia, Eritrea und Äthiopien verteilt. Zusätzlich wurde in Deutschland die Aktion „Samariterpaket für Afrika“ gestartet.

1994
Hilfe kennt keine Grenzen
Die europäischen Samariterorganisationen schlossen sich im Jahr 1994 zu „Samaritan International“ zusammen und koordinierten nun auch so ihre weltweiten Einsätze und Hilfen bei Katastrophen und Versorgungskrisen. In Mittelamerika, auf dem Balkan, im Niger, in Nepal, auf den Philippinen und in Indonesien wurden dazu Länderbüros eingerichtet (www.samaritan-international.eu).

2004
ASB-Hilfe für Tsunamiopfer
Bereits unmittelbar nach dem Seebeben in Sri Lanka 2004 verteilte der Arbeiter-Samariter-Bund Medikamente und andere Hilfgüter. Kurz darauf begann die ASB-Wiederherstellungshilfe für die Opfer der schrecklichen Naturkatastrophe.

2006
ASB-Sanitäter/innen bei der Fußball-WM im Einsatz
Während der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland stellte der ASB über 2.000 Helfer/innen. Es war der bis dato größte Rettungs- und Sanitätsdienstseinsatz in der Geschichte des Arbeiter-Samariter-Bund.

2011
Einführung des Bundesfreiwilligendienstes
Im Juli 2011 fiel der Startschuss für den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Voraussetzungen war eine Aussetzung der Wehrpflicht, und damit auch des Zivildienstes. Der ASB begrüßte zum 1. Juli 2011 die ersten Bundesfreiwilligen. Er ist Zentralstelle sowohl für den BFD als auch für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Nicht nur Jugendliche, sondern auch ältere Menschen können einen BFD leisten.



2014
Wünschewagen-Projekt startet
Letzte Wünsche wagen – das ermöglichen die ASB-Wünschewagen. Das ehrenamtlich getragene Projekt erfüllt Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen besonderen Herzenswunsch und fährt sie, gemeinsam mit ihren Familien und Freund/innen, noch einmal an ihren Lieblingsort. Das ASB-Wünschewagen-Konzept wurde vom ASB Regionalverband Ruhr entwickelt (www.wuenschwagen.de).



2018 und ...
Chancen, Herausforderungen und Perspektiven
130 Jahre ASB: Ein guter Anlass für einen Blick auf die eigene, traditionsreiche Expertise und gleichzeitig auf die gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Zukunft. Themen wie soziale Gerechtigkeit, Globalisierung, demografischer Wandel, Diversity Management, Digitalisierung, wissenschaftlicher Fortschritt und Nachhaltigkeit bestimmen nicht nur die Gesellschaft



... **Ausblick**
von heute, sie werden auch in Zukunft das Miteinander einschneidend beeinflussen. Der ASB stellt sich diesen Herausforderungen und wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass bei allen kommenden Entwicklungen der Mensch im Mittelpunkt steht.
Immer aktuell:
www.asb-nrw.de
Facebook: asbnrw
YouTube: ASBaktuell



Wir helfen hier und jetzt.
ASB
Arbeiter-Samariter-Bund